

interhielt sich lebhaft, wie ein junger Mann; von seinen Lippen sprudelte es nur so von Witz, tollen Einfällen und Anekdoten, daß man fast sein Alter vergaß. Besonders gut schien es ihm zu gefallen, wenn Claire so recht von Herzen lachte, wobei sie sich durchaus keinen Zwang auflegte, was wohl der Champagner bewirkte.

Endlich bemerkte der alte Graf: „Nun, Claire, fehlt uns zum Wohlbehagen nichts mehr, als eines Ihrer seelenvollen Lieder. Sie wissen wohl, daß ich Sie nie dazu dränge. Wenn Sie nicht in der rechten Stimmung sind, zu singen, dürfen Sie es offen sagen!“

„O, ich dachte schon daran,“ sagte Fräulein Verjer, „doch wollte ich erst Ihren Wunsch abwarten; die Kunst erscheint sonst gar zu leicht andringlich.“

„Wie finden Sie das, Herr Trael?“  
 „Fräulein Verjer,“ sagte dieser, „denkt zu bescheiden von ihrer Kunst. Wir sind die Empfangenden und müssen dankbar sein, wenn die Künstlerin mit einem so kleinen Publikum zufrieden ist.“

Man erhob sich, um ins Musikzimmer zu gehen, wo Claire erste Plätze vorrang, welche Herr Trael auf dem Flügel begleitete. Graf Belan nahm in einiger Entfernung von dem Instrument Platz

und bat Herrn v. Eder zu sich. Nach eingeholter Erlaubnis gab er sich dem Genuss einer Havana hin, dem auch Franz gern huldigte. Damit jedoch die Luft nicht durch den Rauch der Havana etwas leide, brachte der Graf vorher Jägers Lustreinigungslampe mit Ozonfüllung in Gang, die auf dem Kaminsims aufgestellt war.

Der alte Herr erzählte, während Claire sang, seinem Gaste leise, daß er in Bezug auf Gesang zwar ein Verehrer der italienischen Schule sei, aber auch vor Richard Wagner große Achtung habe. Er sei ein alter Mann und könne mit seinen früheren Anschauungen nicht gründlich brechen, übrigens könne man in S . . . Wagner auch nicht kennen lernen.

„Sie freilich, Herr v. Eder,“ sagte er verbindlich, „können in Ihrem Blatte diese Verhältnisse nicht beleuchten. Unser Hoftheater ist einer gründlichen Reform dringend bedürftig, doch Dingess hindert sie. Sie wird vom Erbprinzen und Herzogin sehr gewünscht; sprechen Sie einmal mit Herrn Trael darüber. Vielleicht findet sich ein Modus der sachgemäßen Besprechung unserer unglücklichen Theaterzustände. Trael würde gern die Hand dazu bieten, nur versteht er selbst nicht so fachverständlich zu schreiben.“ (Fortsetzung folgt.)

## Zur Belehrung und Unterhaltung

### \* Gemeinnütziges. \*

**Seitenstechen.** Dasselbe ist nicht immer ein Symptom der Brustfell- oder Lungenentzündung, sondern es tritt auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann die Folge von Blähungen oder verdorbenem Magen. Diese Art des Seitenstechens wird bekämpft durch Kümmel oder Pfefferminztee, Magenpflaster, Reiben der Magenengegend.

**Erdbeersuppe mit Reis.** (Gastensuppe.) Die Erdbeeren werden, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, in Salzwasser weich gekocht, durchgeseiht, 2 Böffel Mehl mit etwas Butter und einer Zwiebel gelb geröstet unter die Erdbeeren getan, und, wenn nötig, mit Wasser verdünnt. 140 Gramm Reis wird gewaschen, mit einem Stüchlein Butter, Wasser, etwas Petersilie und Sellerie zugefügt, weich gekocht, mit den durchgeseihten Erdbeeren leicht vermischt und zusammen noch ein wenig aufgekocht. Etwas Majoran schmeckt gut.

Am Rande der Schüssel zu kühlen setzt man einem Liter Limonade einen Tropfen Kreosot zu und rührt gut um.

### \* Nachtisch. \*



#### 1. Buchstabenrätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in den waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. ein Teil des Baumes, 2. eine Pflanzengattung, 3. eine Stadt in England, 4. eine Werkstätte, 5. eine Rolle aus Verdis „Aida“, 6. ein Regierreich im Sudan, 7. eine Gattung der Papageien. — Nach richtiger Lösung nennen die Buchstaben in den vertikalgedruckten Feldern eine Dichtung von Robert Hammerling.

#### 2. Arithmetische Aufgabe.

Die Summe dreier Zahlen beträgt 100. Die erste Zahl ist um 2 kleiner als der fünffache Unterschied der zweiten und dritten. Dividiert man die zweite Zahl durch die dritte, so erhält man 3 als Quotienten und auch 3 als Rest. Wie heißen die Zahlen?

#### 3. Silbenrätsel.

Sinnend stand ich auf dem ganzen Worte.  
 Blicke eins-zwei in die Flut des Rheins,  
 Schaute westwärts nach dem Land des Feinds,  
 Dem gelüftet nach dem teuren Horte,  
 Und ich rief so laut ich konnte: „Eins!“  
 Horch, da gab zwei-drei die Erste wieder,  
 Und mir wars, als redte ihre Glieder  
 Hoch Germania, und rief mit Macht  
 Diese Eins herab von ihrer Wacht.

#### Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Der Wälder liegt aber in der Mitte des Bildes; mit dem Kopf über dem Dach neben dem Wälder.
2. Dagar, Graw, Ardit, Norma, Neis, Jrens, All, Oere; Helart, Gubrielt.

### \* Lustiges. \*

#### Recht schmeichelt.

Sie: „Georg, wenn wir uns scheiden lassen sollten, hättest Du etwas dagegen, wenn ich mich wieder verheiratete?“

Er: „Nein!“

Sie: „Weshalb nicht?“

Er: „Darum soll ich denn Mitleid mit einem Menschen haben, den ich gar nicht kenne!“

#### Anzüglich.



Junger Chemanu (der eine Witwe geheiratet hat):  
 „Ich denke zur Nachfeier des Hochzeitstages gehen wir heute ins Theater; der ‚neue Herr‘ wird gegeben!“

Frau: „Aber, Julius, bilde Dir doch keine Schwachheiten ein!“

#### Sha!

„Ist der Bankier Reichlein nicht ein entfernter Verwandter von Ihnen?“  
 „Ja wohl, und zwar so entfernt, daß er nicht im Stande ist, mich zu erkennen, wenn er mich trifft.“

#### Ein Nebel.

Dame: „Ich halte die Behauptung, daß Küssen sei gefährlich, für albern, ich möchte wohl wissen, was für ein Uebel daraus entstehen kann!“  
 Herr: „Manchmal 'ne Heirat!“

#### Druckfehler.

Der Beamte hatte von seinem Vorgesetzten einen Mißfall erhalten.